

# Hannes Raffaseder

## ...TROTZ ALLEM (ZWÖLF FÜR ARNOLD)

(1995/2001)

Besetzung:	Flöte, Altsaxophon, Posaune, Drum-Set, Klavier, Marimba, Violine, Violoncello, Kontrabass
Aufführungsdauer:	12'
Uraufführung:	2. April 2001 Wien, Gesellschaft der Musikfreunde (Brahms-Saal) Ensemble Kontrapunkte, Leitung: Peter Keuschnig
Aufführungsmaterial:	leihweise

Eigentlich begann ich erst gegen Ende meines technischen Studiums im Jahr 1995 (mehr oder weniger) ernsthaft zu komponieren, auch wenn freilich schon früher einige Werke entstanden sind. Die Grundidee und die erste Fassung meiner Komposition *...trotz allem (Zwölf für Arnold)* markieren somit in gewisser Weise auch den Beginn meiner kompositorischen Arbeit. Meine damals zum Teil noch unwissende Sicht auf zeitgenössische Musik war (und ist es bis zu einem gewissen Grad wohl auch noch heute...) geprägt von verschiedensten Gegensätzen und ästhetischen Grabenkämpfen: Traditionsbewusstsein gegen uneingeschränkten Fortschrittsglauben, „Melodien“ gegen eine Abfolge von „Geräuschen“, konkrete, fühlbare Rhythmik gegen komplexe, kaum nachvollziehbare Verhältnisse von Notenwerten, emotionaler Gestus gegen rational begründbare, intellektuelle Ideen usw.

Wie sollte ich mich als Neu- und Quereinsteiger positionieren? Irgendwie war ich - und bin es zum Teil nach wie vor - hin- und hergerissen zwischen den verschiedenen Meinungen, Strömungen, Schulen, die ich vor allem als Autodidakt nach und nach kennen gelernt habe. Einerseits war ich fasziniert von den vielfältigen Ideen, den Entwicklungen, Neuerungen, den fantastischen, vorher nie gehörten Klängen, die die sogenannte Avantgarde hervorgebracht hat. Andererseits war ich unzufrieden und hatte immer das Gefühl, dass irgendetwas falsch gelaufen ist... (Von den vielen Gegenströmungen, die er immer gegeben hat, wusste ich einfach noch zu wenig. Vielleicht ist das auch irgendwie bezeichnend...?)

Musik war und ist für mich Kommunikation (...möglicherweise habe ich deshalb Nachrichtentechnik studiert?) und kann somit nur funktionieren, wenn es erstens Sender und Empfänger - also Komponist, Interpret und Hörer - gibt und diese zweitens über die gleichen Codes verfügen, also die verwendete (musikalische) Sprache verstehen.

Keinesfalls sollen daher Hörer aus ihrer „Pflicht“ entlassen werden, sich das neue musikalische Vokabular ebenfalls anzueignen, um die neuen Entwicklungen aufnehmen, erleben zu können. Aber ist es wirklich sinnvoll, für jedes neue Werk eine völlig neue Sprache zu erfinden, wie dies auch heute noch gelegentlich gefordert (und gefördert...) wird?

Quasi als meine erste Antwort auf diesen Zwiespalt habe ich *...trotz allem (Zwölf für Arnold)* komponiert. Arnold (Schönberg) steht dabei als Synonym für viele KomponistInnen,

die mich mit ihren Ideen, ihren Neuerungen fasziniert und somit bewusst oder unbewusst beeinflusst haben.

Ich habe in diesem Werk versucht, einige dieser kompositorischen Konzepte (vor allem die Zwölftontechnik) in einer für mich („trotz allem“) passenden Form zu verwenden, dabei aber („trotz allem“) nicht ganz auf jazzige, vielleicht sogar rockige Rhythmen und melodiose Anklänge zu verzichten.

Jahre später haben sich einige scheinbare Gegensätze quasi von selbst aufgelöst und einige Missverständnisse geklärt. Die grundsätzliche Fragestellung und die 1995 entworfenen Ideen haben aber für mich im Wesentlichen nach wie vor Gültigkeit. In der gründlichen Überarbeitung des Stücks im Jahr 2001 habe ich vor allem versucht, Instrumentation und formale Aspekte auf meinen aktuellen kompositorischen Wissensstand zu bringen...

Hannes Raffaseder

The image displays a complex musical score for a chamber orchestra. It is organized into two main systems of staves. The left system includes parts for Flute (Fl.), Clarinet (Cl.), Saxophone (Sax.), Trumpet (Tr.), Trombone (Tbn.), Piano (Pn.), Violin (Vln.), Viola (Vla.), and Cello (Cb.). The right system includes parts for Flute (Fl.), Clarinet (Cl.), Saxophone (Sax.), Trumpet (Tr.), Trombone (Tbn.), Piano (Pn.), Violin (Vln.), Viola (Vla.), and Cello (Cb.). The score features a variety of musical notations, including dynamic markings such as *pp*, *mf*, *f*, and *fff*, as well as performance instructions like "Volume-Regler langsam aufdrehen!". The notation includes melodic lines, rhythmic patterns, and complex textures characteristic of contemporary chamber music.

### Hannes Raffaseder

Geboren 1970 in Freistadt. Nach erster musikalischer Ausbildung an der Landesmusikschule Freistadt Studium der Nachrichtentechnik an der Technischen Universität Wien und Lehrgang für Computermusik an der Hochschule für Musik in Wien. Weiters Unterricht in Improvisation und Komposition bei Christoph Cech. Seit 1998 hat er einen Lehrauftrag für den Bereich „Audio“ an der Fachhochschule für Medientechnik und -design in Hagenberg, seit 2000 auch für Audiotechnik an der Fachhochschule für Telekommunikation und Medien in St. Pölten. Seit 1999 ist er Mitorganisator des Komponisten-forums Mittersill „ein klang“. Bisher komponierte Raffaseder vor allem Kammermusik und eine Reihe von Werken im Bereich des konzertanten Jazz. Sein Werkverzeichnis umfasst aber auch Kompositionen elektronischer Musik, Bühnenmusik und Raum-Klang-Installationen. Im Juli 2000 gelangte sein erstes Orchesterwerk *Sinfonietta* zur Uraufführung. Derzeit Arbeit an einem abendfüllenden Opemprojekt.

Doblinger-Info 3/2001